

EINLADUNG

Zur Ausstellung des Bauherrenpreises 2015

Ort	afo Herbert Bayerplatz 1 4020 Linz
Zeit	5. April 19 h
Ausstellungsdauer	5. – 30. April
Begrüßung	Christa Lepschi
Bericht aus der Jury	Otto Kapfinger im Gespräch mit den Nominierten aus Oberösterreich

NOMINIERUNGEN IN OBERÖSTERREICH



BILDUNGSZENTRUM PREGARTEN; Gemeinde Pregarten,

Schulzentrum Pregarten, bestehend aus Neue Mittelschule und Polytechnischer Schule, hat die Struktur eines Dorfes. Genaugenommen handelt es sich sogar um mehrere kleine Dörfer, eingebunden in eine große Schulgemeinde. Jeder dieser Mikrokosmen funktioniert autark und für sich alleine, aber auch im großen Makrokosmos Schule. Dieses architektonische Konzept fördert und unterstützt optimal einerseits die individuelle Betreuung, andererseits auch die Gemeinschaft als Klasse beziehungsweise als Schule. Das Schulzentrum Pregarten ist offen und einladend. Über einen großzügigen Schulvorplatz betritt man den, die beiden Schulen verbindenden, Stadtplatz. Hier, an zentraler Stelle befinden sich die Verwaltungen der beiden Schulen, die Bibliothek und die gemeinsam genutzten Sonderunterrichtsräume. Eine attraktive Erschließung der Turnhalle vom Stadtplatz, sowie ein separater Abendzugang sind vorhanden. Der Speisesaal liegt gut erreichbar am Stadtplatz. Durch Zusammenlegung von Speisesaal und Musiksaal entsteht eine großzügige Aula welche für Feste genutzt werden kann. Die Glasflächen der Aula ermöglichen einen großzügigen Übergang zum Garten. Durch diese Transparenz entsteht eine gute Übersicht und Orientierung für die BesucherInnen."

Architektur: Karl und Bremhorst Architekten
Foto Rupert Steiner



GARTENHAUS STEYR; Hertl Architekten

Ein leerstehendes, auf den ersten Blick abweisendes Gebäude am Steilufer der Enns – überformt, überwuchert und schlecht belichtet – fristete lange Zeit ein Schattendasein, gab seine Qualitäten nicht auf Anhieb preis. Auch Gernot Hertl ging oft daran vorbei und tastete sich erst nach und nach an die Substanz heran: Es sei Liebe auf den zehnten Blick gewesen, sagt er, und erwarb das in Teilen bis ins 17. Jahrhundert zurückreichende Ensemble, um es in intensiver Kleinarbeit in einen „Ort des Seins“ zu verwandeln, in ein Gartenhaus mit bezauberndem Innenhof, das heutigen Komfortvorstellungen entspricht und künftig in Teilen auch als Ausstellungs- und Veranstaltungsräum genutzt werden soll. Der Umbau, der normalerweise entweder mit der (trennfugenscharfen) Abgrenzung zur Substanz oder mit einer unkenntlichen „Einverleibung“ des Bestands ans Ziel gelangt, erreicht hier vor allem im Freilegen und Freischlagen eine überraschende Dimension der Neudeutung. Ehemalige Außenwände umfassen nun einen offenen Innenhof (mit neu gepflanzter Akazie), die Mauern wurden vom Putz befreit und beginnen nun als Ziegel- und Flusssteinkonglomerat, „Geschichte zu erzählen“. Dieser Rückführung auf den Rohbau entspricht auf zeitgenössischer Ebene der Sichtbeton, der das Gefüge (auch statisch) neu fasst und Perspektiven auf den Fluss eröffnet, aber sonst auf Behübschungen verzichtet. Findet hier ein Ausspruch des Architekten Friedrich Kurrent seine Entsprechung, als er sagte: „Alle wahre Architektur ist Rohbau“?

Architektur: Hertl. Architekten ZT GmbH
Foto : Walter Ebenhofer



STADTHAUS NIEMETH, RIED IM INNKREIS, BM Birgit Mayr

Das Wohn- und Geschäftshaus Niemeth zählt zu den ältesten Gebäuden der Stadt und ist urkundlich seit 1598 belegt. Ursprünglich handelte es sich um zwei 45 m tiefe Parzellen mit einem Vorderhaus zum Hauptplatz, einem großen Innenhof und einem Hinterhaus zur Kirchengasse, im Erdgeschoß über ein Durchhaus erschlossen und darüber mit Laubengängen verbunden. Ab 1900 fand ein sukzessives Bebauen des Hofes statt. Zum Zeitpunkt des Kaufes durch Frau Birgit Mayr 2009 beliefierten drei winzige Lichthöfe ein viergeschossiges Volumen so mangelhaft, dass bis auf die Geschäftsräume im Erdgeschoß das Gebäude völlig leer stand. Dem Bestreben der Bauherrin, einen attraktiven Wohnort zu gestalten und den historischen Rieder Stadtkern zu beleben, folgte ein Entwurf, der einen entschiedenen Abbau der verdichteten Struktur und die Wiederherstellung eines zentralen Hofes mit umliegenden Laubengängen vorsah. 12 Wohnungen mit 60 bis 180 m², sind mit Loggien, Terrassen oder Gärten ausgestattet. Von einem der beiden ursprünglichen Durchhäuser führen zwei Stiegen – eine davon denkmalgeschützt – und ein Lift in die oberen Stockwerke. Im ersten Stock des Hauses befindet sich eine mit der Kirchengasse über eine Auffahrt verbundene Garage. Ried ist in einem Sumpfgebiet errichtet und daher eine Tiefgarage nicht möglich. An den über der Garage liegenden Hof schließen 5 Wohnungen an, ein Muster, welches im 3. Obergeschoß fortgesetzt wird. Drei Maisonetten stufen sich mit ihren großzügigen Terrassen zugunsten einer besseren Belichtung des Hofes zur Kirchengasse hin ab.

Der Umbau war nicht nur in Bezug auf Denkmalschutz und einer sensiblen Adaption der über vierhundert Jahre alten Substanz an zeitgemäße Wohnbedürfnisse eine Herausforderung. Auch statische Grenzen wurden ausgereizt. Durch den Einsatz vorgefertigter Stahlbetonrippendecken gelang es, das Gewicht der Vorgängerdecken nicht zu überschreiten und gleichzeitig dem Gebäude ein durchgehendes gestalterisches Element gleich einem gewobenen Teppich über alle Stockwerke zu geben.

Architektur: Herbert Schrattencker
Foto: Renate Schrattenecker Fischer

BAUHERRENPREISE 2015

Jury: Walter Angonese (Kaltern, Südtirol), Hemma Fasch (Wien) ,Otto Kapfinger (Wien)

Salzburg:

Fußgängerzone rechte Altstadt Salzburg

Bauherr: Stadt Salzburg & IBT Bauträger Immobilien AG

Architektur: Architekten Erich Wagner & Eduard Widmann,
Salzburg - Wien

Tirol:

Wohnheim Olympisches Dorf, Innsbruck

Bauherr: Stadt Innsbruck

Innsbrucker Stadtbau

Innsbrucker Soziale Dienste

Architektur: ARTEC Architekten, Wien

Freiraumplanung: Atelier Auböck & Kárasz, Wien

TIWAG KWB Leitstelle mit Besucherzentrum, Silz

Tiroler Wasserkraft AG

Architektur: Bechter Zaffignani Architekten ZT GmbH; Bregenz

Wien:

Wohnzimmer Sonnwendviertel

win4wien Bauträger GmbH, Wien

Architektur: ARGE StudioVLAY ZT GmbH, Wien

Lina Streeruwitz, Wien

Riepl Kaufmann Bammer Architektur, Wien

Klaus Kada Architektur, Graz

Freiraumplanung: Rajek Barosch Landschaftsarchitektur, Wien

Vorarlberg:

OMICRON Campus, Klaus

OMICRON Electronics GmbH

Architektur: Dietrich I Untertrifaller Architekten ZT GmbH,

Bregenz

„Hotspots“: Gregor Eichinger, Wien

Martin Rauch, Schlinz

Anna Heringer, Laufen

Freiraumplanung: Lothar Schmidt, Koblach

Vorarlberg:

Schaufelschluchtbrücke, Dornbirn

Amt der Stadt Dornbirn, Abteilung Tiefbau

Architektur: Marte.Marte Architekten, Weiler

AUSKLANG mit Salzburger Käsebüffet sponsored by Familie Wörle

Öffnungszeiten

MI - SA: 14.00 - 17.00 Uhr, FR: 14.00 - 20.00 Uhr